

# Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 254.

Montag, 5. November 1877.

Morgen: Leonhard.

10. Jahrgang.

## Oesterreichs Budget pro 1878.

Die Schatzmeister Oesterreichs lieben es, in ihren Expositis die Lage der Monarchie nach außen und innen in rosigten Farben darzustellen, gewünschte Hoffnungen zu erwecken und mit dem bekannten, jedoch noch in ferne Aussicht gestellten Refrain zu schließen: „Es wird schon besser werden!“ Finanzminister jener Staaten, deren Finanzen darniederliegen, sollten es unterlassen, das Gewerbe der Schönfärberei zu betreiben; Schönfärberei hebt weder den Kredit des Staates noch das Vertrauen der Steuerträger. Wir leben in einer Zeit, in der eine nicht unbedeutende Zahl von Steuerträgern, deren Geschäftsbetrieb infolge der eingetretenen und andauernden wirtschaftlichen Krise nahezu gänzlich still steht, hinreichend Mühe hat, das Reichsbudget einer kritischen Durchsicht und Prüfung zu unterziehen. Männer aus den Kreisen des Gewerbes, der Industrie und des Handels, die tiefere Einsicht nehmen in die einzelnen Posten des Budgets, können sich nicht jenem Optimismus hingeben, wie die rosigte Laune des Finanzministers; diese Männer finden bis heute noch nicht den Schlüssel zu jener Pforte, die uns dem besseren Sein entgegenführt.

Der österreichische Finanzminister empfiehlt das Budget pro 1878 mit begeisterten Worten, jedoch die Börse, die Finanzwelt, Industrie, Handel und Gewerbe sind von dem Inhalte dieses Budgets minder begeistert, es zeigen sich durchaus kein Symptome, die ein Besserwerden hoffen lassen; im Gegentheil, die den offiziellen Zeitungen beiliegenden Amtsblätter, die mit unzähligen Executionsedicten ausgefüllt sind, geben Aufklärung, daß im Staate

Dänemark vieles faul ist, daß von einer Wiederanferstehung der darniederliegenden Landwirtschaft und Industrie, des beschränkten Handels und ruhenden Gewerbes noch lange, lange eine Rede nicht sein könne.

Mag der Finanzminister die Ziffern des Budgets noch so schön hinstellen, es wird demselben heute nicht mehr gelingen, den Steuerträgern Sand in die Augen zu streuen. Der Steuerträger vertraut auf die ungeschwächte, ungetrübte Sehkraft der Volksvertreter im Parlamente, deren Aufgabe es ist, die Ziffern des Budgets genau zu prüfen und der Regierung getreu zu berichten, wie es in den verschiedenen Kreisen der Steuerzahler aussieht.

Unsere Volksvertreter wünschen wir Luchsaugen, damit sie in den geheimsten Winkeln des Budgets auspähen mögen, wo das „Faulle im Staate Dänemark!“ sich bereit macht. Unsere Volksvertreter müssen sich die Mühe nehmen, zu untersuchen, was sich unter den schön gefärbten Blumen, beziehungsweise Budgetziffern, befindet. Das Erwecken von Hoffnungen, die sich gewöhnlich nicht erfüllen, die sich so selten realisieren lassen, ist ein derzeit nicht mehr Beruhigung gewährendes Mandat. Die Aussicht auf die Zukunft muß sich auf aus der Vergangenheit gegriffene Prämissen gründen; auf Zukunftswechsel gibt der österreichische Staatsbürger keinen Neukreuzer, selbst dann nicht, wenn sie nebst der Unterschrift des Herrn von Preiss noch die einiger anderer Schönfärber tragen würden. Die Lehre vom Besserwerden hat sich bis heute noch nicht praktisch bewährt; einerseits ist die Finanzlage des Reiches eine bessere nicht geworden, andererseits liegen Industrie, Handel und Gewerbe mehr als

jemals darnieder. Die sieben fetten Jahre Oesterreichs sind vorüber, denselben folgen wahrscheinlich mehr als sieben magere. Der Finanzminister wird sich bequemen müssen, seine Hoffnungen auf eine Steigerung des Steuerfalles vorläufig aufzugeben. Die Berichte der landwirtschaftlichen Vereine, der Handels- und Gewerbelammern des Reiches werden dem Finanzminister gewiß keinen Anlaß gegeben haben, die Frage der Einführung neuer oder Erhöhung bestehender Steuern jetzt auf die Tagesordnung zu setzen.

Es müssen endlich einmal radicale Mittel zur Anwendung gelangen, um dem alljährlich steigenden Defizit einen Damm zusetzen. Es wird sich die Nothwendigkeit ergeben, bei mehreren Zweigen des Staatshaushaltes die sparsame Hand anzulegen. Unter anderem wird zu erwägen sein, ob der administrative Apparat nicht billiger hergestellt werden könnte, ohne daß der Gang der Staatsmaschine Schaden leidet. Das Hauptaugenmerk jedoch muß auf die Reduktion des Kriegsbudgets gewendet werden; erfolgt diese nicht, dann ist Oesterreich auch nicht in der Lage, das Gleichgewicht zwischen Staatseinnahmen und Ausgaben herzustellen. Soll das Defizit in Oesterreich verschwinden, so muß das Kriegsbudget entlastet werden; letzteres hat in den letzten zehn Jahren eine Steigerung von 30 Millionen Gulden erfahren, obgleich die Ausrüstung und Verköstigung der Armee, das Fortificationswesen u. a. Militärzweige noch vieles zu wünschen übrig liegen.

Oesterreich ist bereits an jener Schwelle angelangt, auf welcher das Schuldenmachen aufgegeben und die Wege der Sparsamkeit eingeschlagen werden

## Feuilleton.

### Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Lady Helene und Buonarotti erwiderten die Grüße der Dorfbewohner freundlich, letzterer jedoch mit einer Beimischung von Herablassung.

Endlich fuhr der Wagen durch das Thor der Einfriedigung, welche die Besitzung der Lady Helene umgab, und hielt gleich darauf vor dem Hauptgebäude an. Als Buonarotti seine Gattin aus dem Wagen gehoben und sie ins Haus führen wollte, kam das Hauspersonale ihm entgegen, um die Herrin in der Heimat willkommen zu heißen. Voran kam Delaney, der Hofmeister, ein älterer Mann von hoher Statur und feinem, würdevollem Benehmen, welches man aristokratisch hätte nennen können, wenn man Würde und Feinheit als ein Privilegium der Aristokratie bezeichnen wollte.

Ein Zug von Freude flog über Helenens Gesicht, als sie den Mann sah, und mit Herzlichkeit streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Wir sind erfreut, Sie in der Heimat wiederzusehen, Lady Helene,“ sprach Delaney. „Wir gratulieren Ihnen und dem neuen Herrn und hoffen, daß sie beide stets auf dem alten Gute bleiben werden. Wir haben uns lange nach Ihnen gesehnt, Mylady, und fürchteten, daß Sie uns auf dem stolzen Schloß Kirby ganz vergessen hätten. Es ist ein wahres Sprichwort, welches sagt, daß in der alten Heimat die Herzen am wärmsten schlagen.“

Den Befehlen ihrer Herrschaft gewärtig, folgte Mrs. Delaney, die Haushälterin, dem Gattenpaare in die Halle.

„Die Arrangements sind nach meinen Anordnungen getroffen, Mrs. Delaney?“ wandte sich Lady Helene an dieselbe.

„Wie Mylady befohlen, bestätigte die Haushälterin, „die Zimmer des Herrn sind auf demselben Flur, den Ihrigen gegenüber, wie Sie es angeordnet haben.“

„Gut; ich will mich sogleich in meine Zimmer begeben, wohin Sie mir auch das Essen bringen lassen wollen,“ sagte Helene. „Mr. Buonarotti wird wahrscheinlich das Speisezimmer vorziehen, und können Sie für ihn dort decken lassen. Nach dem Essen würde es mir lieb sein, Sie bei mir zu sehen, Mrs. Delaney.“

Die Haushälterin verbeugte sich, und Lady Helene ging die Treppe hinauf, bog in eine breite Gallerie, welche reich mit Bildern verziert war und in der zu beiden Seiten mehrere Thüren sich befanden, von denen Lady Helene die letzte zur rechten Hand öffnete, und durch dieselbe tretend, befand sie sich in ihrem Privatgemach, einem geräumigen, mit allem Comfort und Luxus ausgestatteten Zimmer, dessen große Fenster die Aussicht auf die Berge nach Süden und Westen gestatteten.

„Das sieht so traulich und heimisch aus,“ murmelte sie, einen flüchtigen Blick durch das Zimmer werfend. „Alles ist, wie ich es nach meinem letzten Besuch vor einem Jahre verlassen habe.“

Sie ging in die anstoßenden Zimmer, um auch diese einer oberflächlichen Prüfung zu unterwerfen.

folten. Oesterreich hat höchste Zeit, das Defizit aus dem Budget zu verbannen. Durch Ermäßigung der Ausgaben ist die Rettung Oesterreichs zu versuchen. Der Weg, der eingeschlagen werden will — die Steigerung der Einnahmen durch Einführung neuer und Erhöhung bestehender Steuern, — ist mit Rücksicht auf die anhaltende und überall schwer fühlbare wirtschaftliche Krise nicht der richtige. Oesterreichs Steuerträger ist auf dem Punkte angelangt, neue Lasten nicht mehr tragen zu können. Das Maß ist bereits voll.

### Vom Kriegsschauplatze.

Der „Standard“ meldet aus Adrianopel: „Die Arbeiten an dem hiesigen befestigten Lager wurden beendet. Die Türken halten die Balkan-Pässe. Zwischen Silistria und dem gegenüber liegenden rumänischen Ufer findet bedeutungsloses Geschützfeuer statt.“

In Saloniki werden ununterbrochen türkische Truppen gelandet, welche auf der macedonischen Bahn nordwärts gehen. Man glaubt, die Pforte beabsichtigt, südlich vom Balkan eine Reserve-Armee aufzustellen, um dem Osman Pascha Hilfe zu schaffen.

Im Schipka-Passe ist infolge der starken Rebel eine Unterbrechung in den Operationen eingetreten.

Es treffen ununterbrochen Verstärkungen bei Chesket Pascha ein, welche ihn in die Lage versetzen dürften, die Straße nach Plewna wieder frei zu machen.

Gerüchtwiese verlautet, ein Angriff der Russen auf Orhanje sei mit großen Verlusten abgewiesen worden.

Man sieht einem neuerlichen Angriff auf Chesket Pascha in der Umgebung von Orhanje entgegen. Ein Theil der Armee des Zaremisch ist zur Verstärkung der Cernierungsarmee von Plewna dahin abgegangen.

Bei Rasgrad findet keinerlei Operation statt. Das Wetter ist sehr schlecht.

Plewna war bereits Mitte Oktober auf zwei volle Monate mit Proviant und Munition versorgt, nichtobestonemiger wurden noch immer von Sophia aus täglich 200 zweispännige Wagenladungen Munition und 500 Wagenladungen Proviant dahin expediert. Durch diese Transporte sollte der ganze Winterbedarf für die Armee von Plewna gedeckt werden.

Die rumänischen Truppen wurden vor Plewna dislociert. Es läßt dies einen baldigen Hauptangriff — der aber bei dem unablässigen Regen kaum realisierbar sein dürfte — oder deren Zurückziehung aus dem Actionsbereich vermuthen.

Vor Erzerum steht eine Schlacht bevor.

Ahmed Mukhtar Pascha hat sich in der Position von Dewe Bojuz stark verhaszt und trifft Vorbereitungen, um so bald als möglich die Offensive ergreifen zu können.

### Politische Rundschau.

Laibach, 5. November.

**Inland.** Der „P. Lloyd“ gibt sich bei Beleuchtung des ungarischen Budgets pro 1878 der beruhigenden Ueberzeugung hin, daß Ungarn keineswegs finanziell deroutiert sei. Es habe keinen Grund zu finanziellen Besorgnissen und dürfe auf die zukünftige Entfaltung des fortschrittlichen Vanners nicht verzichten. Nur müsse es anhaltende Sparsamkeit üben, den Staatsbesitz besser verwalten und das Defizit mittelst geschäftlichen Betriebes beseitigen.

Der Finanz-Ausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses nahm die Grenzahn-Vorlagen an. Laut denselben wird die Regierung angewiesen, für den Ausbau der Linie Binkovce-Brud aus den Mitteln des Grenzfonds und der Linie Binkovce-Dalja auf Kosten des ungarischen Staatsarars Sorge zu tragen. Außerdem wurden die auf die Rückelösung der verpfändeten Ohaluer Kronherzschaf und auf die Neubewaffung der Siebenbürger Gendarmerie bezüglichen Vorlagen erledigt.

**Ausland.** Wie das Wolff'sche Bureau meldet, hat die deutsche Regierung am 30. Oktober der österreichisch-ungarischen Regierung den Vorschlag gemacht, den bisherigen Handelsvertrag um ein Jahr zu verlängern.

Der Bukarester Korrespondent der „Vossischen Ztg.“ erfährt, daß Deutschland, Oesterreich, Italien und England übereingekommen wären, nach dem Falle Plewna's eine Friedensvermittlung zu übernehmen, welche sich auf folgende präliminare Punkte stützen soll: 1.) Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens. 2.) Rumänien vergrößert durch das Gebiet der Dobrudscha vom Trajanewall an mit den Donaumündungen und den Häfen Kistenosche und Sulina, ferner mit der Eisenbahn Cernawoda-Kistenosche. 3.) Vergrößerung Montenegro's durch die Positionen, welche jetzt status quo von den Montenegrinern besetzt sind. 4.) Autonomie von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien unter christlichem Gouvernement (wobei nicht gesagt ist, ob Bulgarien bis zum Balkan oder noch über den Balkan hinausreichen soll). 5.) Rückgabe des kleinen Theils von Bessarabien mit einer Donaumündung, was nach dem Krimkriege von Rußland an Rumänien gekommen war, an Rußland; in Asien Herstellung des status quo ante bellum. 6.) Kriegentschädigung an Rußland, welche noch näher festzustellen ist.

Der „Moniteur“ rath dem Marschall Mac Mahon, Gambetta die Mission der Neubildung

des Kabinetts anzubieten, um zu erproben, ob die republikanische Majorität eine Regierungsmajorität werden könne. Der Rücktritt des Kabinetts Broglie soll zwischen dem Marschall und den Ministern vereinbart worden sein, und wird gegenwärtig über die Bildung eines Kabinetts (Ministerium der Rechten) unterhandelt.

Die „Sastava“ meldet, daß Serbien nach dem Falle Plewna's in Action treten werde und müsse; daß das Kabinet Ristić unwandbar an der Mission festhalte, die Vereinigung aller Serben der Türkei zu einem Staate zu erkämpfen — und dieses mit russischer Hilfe durchsetzen werde (?).

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht ein fürstliches Dekret, mit welchem die provisorische Handelsconvention zwischen Serbien und Rumänien, gültig bis 12. Januar 1878, sanctioniert wird.

Der griechisch-türkische Conflict wurde friedlich beigelegt. Die Pforte ordnete nämlich die Entfernung der Bashi Bozuz und Zebels aus den Städten Thessaliens und Epirus an, damit die Ruhe in den Städten keine Störung mehr erfahre. Es heißt, die Pforte habe auf Rathen Englands der griechischen Bevölkerung diese Concession gewährt.

### Zur Tagesgeschichte.

— Fahrposttarif. Laut einer Meldung des „Pester Lloyd“ sind zwischen den Handelsministerien der beiden Reichshälften seit mehreren Jahren Verhandlungen wegen eines beträchtlich herabgesetzten und vereinfachten Fahrposttarifes im Zuge, welche so weit vorgeschritten sind, daß der neue Fahrposttarif schon im nächsten Jahre ins Leben gerufen werden soll.

— Aus dem czechischen Lager. Der Ausschuß der Vertrauensmänner der liberalen Partei wendet, nach Bericht der „Narodni Listy“, sein Augenmerk allen Aeußerungen der öffentlichen Meinung zu. Derselbe hat daher, insbesondere dem Wunsche entsprechend, welcher in einer offenen Zuschrift der Bürger von Reinit zum Ausdruck gelangte, daß die beiden Fractionen der nationalen Partei nicht bloß ruhig nebeneinander fortwirken, sondern sich verständigen, ein gemeinsames in allen wichtigen nationalen Fragen vorgeben sollten, ein Fünfercomité gewählt, welches bei passender Gelegenheit in der angeordneten Weise mit den Vertretern der Gegenpartei zu verhandeln und alle Vorbereitungen zu treffen hätte.

— Russische Kultur. Nach Meldung Wiener Blätter wurden von einem russischen Agenten bei einem Wiener Feilschenfabrikanten mehrere hundert Dugend Klanten für die russische Armee bestellt. Das niedliche Kulturinstrument soll heute in der ausgegebenen Anzahl abgeliefert werden. Der betreffende Agent stellt die Angelegenheit als sehr dringlich dar.

— „Papa Wrangel“ †. Der preussische General-Feldmarschall Graf Wrangel, geboren 1784 zu Stettin, ist am 1. d. M. gestorben.

### Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Verloste krain. Grundentlastungs-Obligationen.) Mit Coupon à 50 fl.: Nr. 191 302 440; mit Coupons à 100 fl.: Nr. 190 271 317 380 418 452 465 653 871 927 1114 1122 1139 1179 1232 1248 1279 1314 1426 1457 1480 1484 1553 1693 1816 1831 1846 1942 2029 2 05 2137 2198 2260 2273 2279 2342 2549 2702 2704 2730 2787 2854 2917 2934 2938 3089 3096 und 3125; mit Coupons à 500 fl.: Nr. 2 79 120 166 458 520 606 607 657 670 683 734 765 768 770 788 807; mit Coupons à 1000 fl.: Nr. 12 83 95 158 160 216 399 731 856 1099 1210 1306 1326 1367 1382 1444 1446 1451 1548 1550 1630 1664 1749 1756 1757 1845 1888 1890 1912 1977 2 08 2070 2143 2147 2164 2244 2258 2273 2459 2462 2501 2528 2532 2549 2561 2567 2619 2657 2685 2717 2744 2758 2817 2821 2823 2832 2834 2852 2890 2895 2902 2915 2926; mit Coupons à 5000 fl.: Nr. 83 189 339 421 565 590; lit. A Nr. 324 pr. 460 fl., Nr. 330 per 2890 fl., Nr. 306 per 1010 fl., Nr. 1280 per 270 fl., Nr. 1564 per 4000 fl., Nr. 1792 per 300 fl. Hierzu von der Obligation mit Coupons Nr. 75 per 5000 fl. C.M. mit dem verlosten Theilbetrage per 4620 fl.

Nach dieser kurzen Besichtigung kehrte sie in ihr Wohngemach zurück, blieb gedankenvoll in der Mitte desselben stehen und sprach leise zu sich selbst:

„Es scheint, daß ich mich in meinem Briefe nicht bestimmt und deutlich genug ausgesprochen habe. Mrs. Delaney hatte alle Zimmer, bis auf dieses, neu ausgestattet und für eine glückliche Braut eingerichtet, während es eine in ihren Hoffnungen gekaufte, sich elend fühlende Frau ist, die gekommen, um sie allein zu bewohnen. O, es ist kaum zu ertragen, wenn ich bedenke, wie es alles ganz anders hätte kommen können, wenn —“

Sie wagte nicht, diese Sentenz zu vollenden, sondern sank in einem Anfall von Schwäche und in Thränen ausbrechend mit den Knien auf einen Schemel, kreuzte die Arme über den daneben stehenden Stuhl und legte den Kopf darauf. Lange hatte sie so gekniet, sich ihrem Schmerz überlassend, bis sie endlich daran dachte, daß es Zeit sei, sich zum Erscheinen vor den Menschen bereit zu machen. Sie erhob sich, trocknete ihre Thränen und ging ins Ankleidezimmer, wo ihr Mädchen inzwischen die Garderobe geordnet hatte. Nachdem sie sich um-

gekleidet, ging sie ins Wohnzimmer zurück, wo bereits der Tisch gedeckt war.

Nach dem Essen erschien Mrs. Delaney, welche ihrer Herrin Bericht erstattete über das Hauswesen und über alle irgendwie wichtigen und interessanten Begebenheiten. Nach dieser Unterredung machte Felene einen Spaziergang durch die Gärten und Anlagen, wobei Mrs. Delaney sie begleitete, um ihr die nöthigen Erklärungen über vorgenommene Aenderungen und Verbesserungen zu geben. Sie sah Buonarotti während des ganzen Nachmittags nicht wieder und traf erst beim Mittagessen mit ihm zusammen, wobei er in ganz besonders guter Stimmung zu sein schien. Er hatte nach dem Frühstück ebenfalls einen Gang über das Grundstück gemacht und sich sowohl die Gebäude wie die Gärtenanlagen angesehen. Er hatte zugleich einen neuen Plan entworfen, zu dessen Ausführung er schon jetzt bei der Tafel eine ganz veränderte Haltung der Lady Felene gegenüber einnahm. Er war ausnahmsweise höflich und aufmerksam, ohne aufdringlich oder lästig zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Verlosung.) Am 31. v. M. fand in ...  
bach die statutenmäßige Ziehung der jährlich zur Amortisation gelangenden zehn Prioritätsobligationen der Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung statt. Bei derselben wurden nachstehende zehn Obligationen gezogen: Nr. 14, 81, 117, 125, 144, 191, 255, 266, 268 und 361, welche am 1. Februar 1878 sammt den fälligen Zinsen vom Verwaltungsrathe eingelöst wurden.

— (Ernennung.) Gerichtsauscultant Herr Johann Kuralt wurde zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Landstrass ernannt.

— (Im Glasalon der Kasino-Restoration) konzertierte gestern abends die Regiments-Musiktruppe. Die anwesenden Gäste unterhielten sich bestens, ein Theil derselben saß noch um halb 1 Uhr nachts gemüthlich beisammen, da hörte ein von zwei derzeit noch unbekanntem anfänglich geteildeten Individuen ausgeführtes freches Subtextstück die Unterhaltung, es flogen nämlich von außen bei sechs Stück Steine im Gewichte bis zu zwei Kilo durch die Fenster in den Glasalon, und nur einem glücklichen Zufalle ist es zuzuschreiben, daß keiner dieser Steinwürfe tödtliche Folgen zurückließ. Es ist zu hoffen, daß es unserer Sicherheitsbehörde gelingen wird, die Thäter auszuforschen und der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

— (Belugener Fang.) Der hiesige städtischen Sicherheitswache gelang es, am 2. d. einen verdächtigen Mann, angeblich Josef A u s s, Grundbesitzer und Fruchthändler aus Prager bei Massenfuß, bei welchem 28 Stück Behngulden-Fassficate vorgefunden wurden, zu arretieren. Derselbe wurde an das hiesige Landesgericht eingeliefert.

— (Aus dem Leben eines heimatischen Schriftstellers.) Herr Leopold Kordeck, Schriftsteller und seinerzeit Zeitungs-Redakteur, derzeit wohnhaft in Wien, Josefstadt, Alserstraße 49, feiert am 6. d. M. sein hiesigstes Geburtsfest. Die heimatische Presse läßt nur einen Act der Gerechtigkeit, wenn sie die Biographie dieses auf journalistischer Bahn heute noch unermüdet thätigen Mitters vom Weisse mittheilt. Leopold Kordeck, geboren am 6. November 1808 zu Steinbüchel in Oberkain, ist der illegitime Sohn des im Jahre 1842 in Triest verstorbenen k. k. Landesgerichtspräsidenten Anton Gogola Edlen v. Ledebal und der Getraute Kordeck, Hammerwerk- und Hausbesitzerstochter in Steinbüchel. Leopold Kordeck absolvierte in Rudolfsweirch das Gymnasium und in Klagenfurt die philosophische Lehranstalt, genügte hiernach bei der k. k. Artillerie seiner Militärpflicht und widmete sich sofort der Schriftstellerischen und journalistischen Laufbahn. L. Kordeck gründete im Jahre 1838 in Laibach die vaterländische Zeitschrift „Carinthia“, die sechs Jahrgänge erlebte, übernahm 1845 die Redaction der „Laibacher Zeitung“ und des damit verbundenen damaligen „Jahresblattes“ und führte die Redaction bis Ende 1849. Im Jahre 1850 gab L. Kordeck in Graz die belletristische Zeitschrift „Der Magnet“ heraus, die zwei Jahrgänge aufwies, und redigierte zugleich die damals so beliebte Damen- und Modezeitung „Fris“, gab den „Magnet“ auf und trat als zweiter Redacteur bei der „Grazzer Zeitung“ ein. Im Jahre 1854 wurde Kordeck vom damaligen Direktor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Regierungsrath Auer, nach Wien berufen und mit der Redaction der polygraphischen Zeitschriften „Faust“ und „Gutenberg“ betraut. Die letztere, nur für Buchdruckerkreise berechnete Zeitschrift gedieh nicht, und der Verlag der ersteren ging durch Kauf an den Buchhändler Hofmann in Leipzig über. Kordeck trat von diesen Redactionen zurück und ist seit dieser Zeit nur belletristisch thätig. Im Jahre 1864 ließ Kordeck bei G. Pichler in Wien eine für die reifere Jugend gebildeter Stände berechnete Jugendzeitschrift, „Denkstein“ betitelt, erscheinen. Aus der Feder Kordeck's erschienen seit 1864 und erscheinen heute noch Novellen, historische Aufsätze u. a. in verschiedenen Zeitschriften und Almanachen. Im heurigen Sommer schrieb Kordeck mehr als 70 kleine Erzählungen für Kinder und ein größeres Werk, betitelt: „Die Wälder der österreichischen Monarchie“ für die Jugend. Beide Werke werden bei Julius Weis (ehemals Dittmarsch) in Wien erscheinen. Zur Herausgabe werden vorbereitet dessen sämtliche Erzählungen („Abendstern“, 2 Bände) und Gedichte („Abendstrahlen“), überdies ein biblisches Epos. — Wir fügen dieser biographischen Skizze folgendes, aus der Feder eines dem Jubelstifters ergebenen Freundes stammendes Gedicht an:

Dich preis' ich und dein Vollen,  
Der Aeltere den Asten!  
Dich preis' das Krainer Land!  
Der Muse reinste Saiten,  
Sie mögen fort begleiten  
Die hiebigjäh'ge Hand.  
Du mög'st den Lorbeerkranz empfangen,  
Den Fremdenhand dir heute heut;  
Du siehst als schönste Blume prangen  
Berg ihm einnickt in Freud' und Leid.  
In Wirklichkeit mög' dich umschweben,  
Was du im Kranze heut' geschaut;  
Auf rosen Wegen bilst' dein Leben,  
Was du gefest, ward gut gebaut. (J. B. S.)

— (Wünsche und Beschwerden.) Am vorigen Freitag kam der unliebsame Fall vor, daß bei Ankunft des Triester Schnellzuges — um halb 11 Uhr vormittags — kein einziger Fiaker vor dem Südbahnhofe anwesend war, einige Passagiere mußten den Weg in ihre Stadtwohnung zu Fuß zurücklegen. — Seit einigen Tagen wird von den Fiakern und Comfortablen bei den Fahrten vom und zum Bahnhofe schon um halb 6 Uhr abends die erhöhte Nachttagz eingehoben. Es dürfte angezeigt sein, die Fahrtzage unter Hinblick auf in anderen Städten bestehende Fahrordnungen dahin zu regeln, daß die Nachttagz erst von 9 Uhr nachts angefangen eingehoben werde. — Das „Zinsbr. Tagbl.“ gibt in seiner Samstagnummer einem Wünsche Ausdruck, dem auch unser Blatt sich volkenthaltlich anschließt. Das genannte liberale Tiroler Blatt bemerkt, es möge der Inhalt der Gebete, die in erster Reihe von den in weiblichen Erziehungs-Instituten, uamentlich in Frauenklöstern, in Verpflegung und Erziehung befindlichen jungen Mädchen zu den verschiedenen Tageszeiten laut gesprochen werden müssen, in nähere Betrachtung genommen werden. Es dürfte nämlich der Erziehung junger Mädchen gerade nicht gebräuchlich sein, wenn in den verschiedenen Gebeten folgende Stellen vorkommen: „Du ungeschwächte Mutter!“, „Du unbefleckte Mutter!“, „Du geistliches Gefäß“, „Den Du vom heiligen Geiste empfangen hast“, „Durch Deine heilige Jungfrauhaft und unbefleckte Empfängnis“ u. s. w. Entweder verstehen die betenden jungen Mädchen dieser Worte Sinn, oder sie verstehen denselben nicht; verstehen sie denselben, so müssen sie erwidern; verstehen sie denselben nicht, so werden sie auf den Sinn derselben nur aufmerksam gemacht. Moral: Weg mit dem sinnlosen, frivolen Zeug aus den Gebeten!

— (Beilage.) Von Brodhaus' kleinem Conversations-Lexikon erscheint soden die 3. Auflage in 40 Lieferungen à 18 kr. — Ein ausführlicher Prospect liegt der ganzen Auflage des heutigen „Laibacher Tagblatt“ bei. Pränumerationen übernimmt und besorgt pünktlich die Buchhandlung v. Kleinmayr & Damborg in Laibach.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die zum Behufe der Vermessungen über den Sommer in Cilli anwesend gewesenen k. k. Geometer sind bereits nach Graz zurückgekehrt und sollen, wie die „Cillier Btg.“ erzählt, im künftigen Sommer in größerer Anzahl nach Cilli kommen, um die betreffenden Arbeiten schneller der Vollendung zuzuführen. — Die Bezirkshauptmannschaft in Cilli hat an die Gendarmerieposten ihres Bereiches und an die benachbarten politischen Behörden, besonders auch an jene in Krain, Schreiben gerichtet, in welchen auf den Schwundler aufmerksam gemacht wird, welcher schon mehrere Bauern dadurch preidte, daß er dieselben zum Schaygraben verleitete und ihnen dann von ihm vergrabene Spielmarken für Dukaten verkaufte. Nach Angabe des von ihm auf diese Weise betrogenen Anton Kneß vulgo Lapornit von Gore bei St. Leonhard, Gemeinde Gairach, soll dieser bei 30 Jahre alt und von mittelgroßer schlanker Statur sein, einen kleinen blonden Schnurbart und ein rundes, volles, brünettes Gesicht haben. Bekleidet sei er mit einem lichtgestreiften Rock und quadrilitem Beinkleid, er soll ferner einen schwarzen Hut tragen und von Cilli sein. — Der Leichnam des am 1. d. in Wien verstorbenen ehemaligen Justizministers Ritter v. Eschabuschnigg wurde gestern in Klagenfurt kirchlich eingeseget und in der Familiengruft zu St. Ruprecht beigesetzt. — Ober-Bergkommissär E. Niede hat im Sannhale, auf der Besitzung des Grundeigners Korent, Gemeinde Kaffase, Natronquellen entdeckt, welche, nach den Spuren zu schließen, bereits vor Jahrhunderten als Heilquellen gedient. — Der Leibniz-er Weinbauverein be-

absichtigt, in der Nähe von Ehrenhausen eine Rebschule anzulegen. — In der Nacht vom 1. zum 2. November um 12 Uhr wurde in Klagenfurt ein in NW. erscheinendes prachtvolles Meteor beobachtet. Dasselbe hatte tagelangen Lichteffect und verschwand unter Funkensprühen.

— (Landchaftliches Theater.) Vorgestern und gestern brachte unsere Bühne Wiederholungen der beiden beifälligst aufgenommenen Novitäten „Porträtdame“ und „Fisch des Galilei“ vor gut besetztem Hause. An beiden Abenden verliefen die Vorstellungen in sehr befriedigenden Formen. Der lebhaftere Theaterbesuch erbringt erfreulichen Nachweis, daß unser Publikum die hervorragenden Verdienste der unermüdet thätigen und für eine reiche Serie von Novitäten in allen Bühnenzweigen besorgten Direction Frischke und den lobenswerthen Eifer der gesammten Gesellschaft wol zu würdigen versteht und die Unterstützung der Bühne ganz besonders in Betrachtung ziehen wird. Der Theaterzettel signalisiert wieder drei Novitäten, überdies wird die romantische Oper „Faust“ vorbereitet und dieselbe in großer Besetzung und Ausstattung in Szene gehen.

### Weinbereitung und Mostverbesserung.

(Fortsetzung.)

Wir streben an, daß sie es begreifen lernen, daß es außerhalb Oesterreich-Ungarn noch Länder gibt, welche Weine consumieren, und daß diese leicht als unsere Kundschaft zu gewinnen wären, wenn die Weinbau treibende Bevölkerung darauf Bedacht nehmen würde, daß der Wein nicht nur genießbar, sondern auch haltbar und exportfähig gemacht werde; wir wünschten, daß der heranwachsenden Generation auf landwirthschaftlichem Gebiete das Wort „Export“ als eifriges Gebot eingimpft würde, weil ein so eminent producirender Staat wie Oesterreich-Ungarn nur dann erstarken und seine Gesammtheit wohlhabend werden kann, wenn es derselben gelingt, ihre Produkte zu verbessern, zu veredeln, export, concurrenz- und marktfähig zu machen, so daß der Export nicht nur den Import egalieren, sondern für exportierte Bodenprodukte und Cerealien mehr Geld hereinzubekommen gelänge, als wir für nöthige Tauschartikel oder Waren, deren Concurrenz wir nicht bestehen können, vom Auslande beziehen müssen, aus dem Lande zu geben gezwungen sind.

Wenn nun unsere Winger glauben, daß z. B. das Weinland Frankreich mit einer Kellereiwirtschaft, wie sie bei uns noch zum großen Theile usuell ist, sich die Weltkundschaft zu erobern im Stande war; wenn unsere Produzenten glauben, daß — wir wollen die ausländische Kundschaft ganz beiseite lassen — selbst die heimische Kundschaft einen saueren 1877er aus Patriotismus trinken und den ausländischen, im Preise beinahe gleich billigen Wein verschmähen wird, so befinden sie sich im Irrthum, und da sind wir wieder auf dem Punkte angelangt, auf dem Punkte der rationellen Weinbereitung, der Weinveredlung, wozu auch die natürliche Verbesserung des Mostes unbedingt gehört. Unter dieser Manipulation, bei welcher wir der Natur in schlechten Weinjahren, aber auch in normalen mit natürlichen Mitteln zuhelfen müssen, wollen wir aber das Wort „Fabrication“ ebenfalls ausgemerzt wissen, weil wir im Oesterreich-Ungarn, so lange Weinbau getrieben werden wird, immer nur Weinproduzenten und nicht Fabrikanten bleiben dürfen und bleiben werden.

Wir verlassen also die Fabricationskrulle und gehen auf die Weinbereitung und Mostverbesserung, unser eigentliches Thema, über.

Die Haltbarkeit und das Bouquet der Weine hängt zum Theile von der Mischung der Traubensorten ab. So gibt z. B.  $\frac{1}{2}$  Traminer mit  $\frac{1}{2}$  Riesling bei guter Reife einen edlen gewürzigen Wein; bei dem ersteren trägt sein Zuckerreichthum und sein Feuer, bei dem letzteren sein Bouquet und die gewisse Säure zur Haltbarkeit desselben bei.  $\frac{1}{2}$  Orleans,  $\frac{1}{2}$  Riesling,  $\frac{1}{2}$  Traminer soll nach Roth ein geistig aromatisches Produkt liefern.

Der Kuisänder, der nach 3—4 Jahren einen eigenen Hirzgeschmack zeigt und weniger haltbar ist, wird, mit  $\frac{1}{2}$  Traminer oder Riesling gemischt, ein feines, gähriges und blumiges haltbares Produkt liefern; dasselbe ist auch der Fall, wenn man selbst früher reisende, härtere Sorten mit edleren Gattungen in ein richtiges Verhältnis bringt.

Bringt man zu Sylvaner, Ortlieber oder Gutedel, welche keine dauerhaften Weine zu geben pflegen,  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Riesling oder Traminer, so wird man ebenfalls einen edlen

gesunden Wein erhalten. Diese Mischungsverhältnisse sind übrigens in der Regel in rationelleren Weinwirtschaften schon im Saße des Weingebietes begründet und die Rebfelder in diesem Verhältnisse angelegt.

Diesem Mischungsverhältnis Rechnung getragen, kann man getrost zur Weinbereitung schreiten, und diese umfasst folgende bekannte Manipulationen: das Abbeeren, das Zerleinern und das Keitern der Maische.

Die primitive Form der Zerleinern, d. h. das Pressen als das älteste bekannte mit den Füßen, haben wir schon oben als verwerflich erwähnt. Heutzutage, wo es so vielfache Pressensysteme gibt, wäre es aber aus zwei Gründen eine Schande, wenn halbwegs bessere Wirthe nicht schon ihre hölzernen oder eiserne Presse besäßen. Wir sagten aus zwei Gründen: weil die alte Manipulation eine unreinliche, unvollständige und nur langsame ist, dem Trester unausgepreßte Beeren in großen Quantitäten zugeführt werden und in der Regel die Weine von der Schweifausblüsung der Füße einen schädlichen und widerlichen Geschmack erhalten. (Schluß folgt.)

### Witterung.

Laibach, 5. November.

Morgens Frost, dichter Nebel, dann heiter, schwacher NW. Temperatur: morgens 7 Uhr - 2°, nachmittags 2 Uhr + 9.2° C. (1876 + 4.5°; 1876 + 4.1° C.) Barometer 738.64 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 3.0°, das gestrige + 4.9°, beziehungsweise um 3.8° und 1.5° unter dem Normale.

### Angewandte Fremde

am 5. November.

**Hotel Stadt Wien.** Urbantschitsch, Hüßlein. — Gwitkovic, Oberleut. ; Fisch, Mühlenfabrikant ; Biermann, Jaffel, Böwinger, Freund, Kiste, und Bergulat, Wien. — Podgorsek, Prof., Karstadt. — Schink, Sabor. — Marquis Gozani, Bezirkskommissar, Krainburg.

**Hotel Elefant.** v. Garzaroli und Krizai, Senofetsch. — Schachner Rosalie und Bedner Kotji, Villach. — Podboj, Krent, und Bartel, Krainburg. — Vidrauh, Kropp. — Besej, hl. Geist. — Sparr, Bahnbeamter, Laib. — Globocnik, Eisbrenn. — Lidarra, Pifino. — Stocklinger, Pontafel. — Frenzing, Fabrikant, Tarvis. — Stiglitz, Sachsenfeld. — Selak, Prießter, Novak. — Dolinar, Pfarrer, Trata.

**Hotel Europa.** Drasch, Ingenieur, Sabor. — Walla, Krainburg. — Slofic, Gerichtsadjunct, Rudolfswertb. — Voman, Bezirksrichter, Arnoldstein. — Urbantsch, Hauptmann, Klagenfurt.

**Kaiser von Oesterreich.** Schetina, Pola. — Zepic, Slap. **Stadt Laibach.** Reichman, Budweis. **Mohren.** Krejanski. — Raimund, Administrator, u. Schafit Karoline, Trieste. — Fiala, Feldwebel, Wien. — Bidiy, Laibach.

### Verstorbene.

Den 2. November. Mathias Sustersich, Schneider, 36 J., Bivillspital, Lungentuberkulose.

Den 3. November. Franz Dolcher, Handlungscommiss, 58 J., Josefskspital, Wasserlucht. — Anna Mauc, Privatensgattin, 71 J., Bivillspital, Herzbeutel-Wassersucht.

Den 4. November. Maria Kloplic, Arbeiterkind, 5 1/2 J., Begagasse Nr. 13, Scharlach. — Dem Anton Mahkota, Hausbesitzer, sein Kind männlichen Geschlechtes, 5 Minuten, Krataugasse Nr. 7. — Augustin Mibelic, Hausmeisters Kind, 4 J., Deutsche Gasse Nr. 18, Scharlach.

### Gedentafel

über die am 8. November 1877 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Vencel'sche Real., Belowiz, BG. Sittich. — 3. Feilb., Slubic'sche Real., Poliz, BG. Sittich. — 3. Feilb., Augustin'sche Real., Malpece, BG. Sittich. — 3. Feilb., Malner'sche Real., Mieschov, BG. Sittich. — 2. Feilb., Kulovic'sche Real., Verb, BG. Gottliche. — 2. Feilb., Usenil'sche Real., Dolzaj, BG. Großschiz. — 2. Feilb., Zadnik'sche Real., Romopot, BG. Großschiz. — 2. Feilb., Windischer'sche Real., Straß, BG. Krainburg. — Heaff. Martinic'scher Real., Unterhofhana, W. Adelsberg. — Heaff. Spetic'scher Real., Altdirnbach, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Martovic'sche Real., Studenz, BG. Sittich. — 1. Feilb., Antonic'sche Real., Breg, BG. Sittich. — 1. Feilb., Vistak'sche Real., Großlese, BG. Sittich. — Heaff. 3. Feilb., Prosen'sche Real., Pristavca, BG. Sittich. — 1. Feilb., Kristian'sche Real., Studenz, BG. Sittich. — 1. Feilb., Vogel'sche Real., Podgoro, BG. Großschiz.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 8. November.

Weizen 9 fl. 43 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 5 fl. 53 kr., Hafer 3 fl. 25 kr., Buchweizen 6 fl. 18 kr., Hirse 5 fl. 53 kr., Kukuruz 6 fl. 60 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 4 kr. pr. 100 Kilogramm; Hülsen 7 fl. 50 kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 94 kr., Schweinefett 80 kr., Speck, frisch, 66 kr., Speck, gefeicht, 74 kr., Butter 84 kr. pr. Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 52 kr. per Kilogramm; Heu 2 fl. 14 kr., Stroh 1 fl. 80 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

### Verlosung.

1860er Staatslose. Bei der vorgestern vorgenommenen 35. Verlosung wurden aus den bereits am 1. August 1877 verlosenen neunzig Serien Nr. 538 700 925 1112 1119 1406 1633 1685 2673 2757 3523 3811 3846 3898 3952 4038 4058 4126 4508 4658 4720 4763 5432 5651 5978 6455 6464 6728 7017 7199 7225 7350 7603 7723 7753 8102 8142 8161 8564 9063 9200 9447 9573 9737 9767 9784 10117 10238 10529 10915 11569 11716 11748 12386 12492 12752 12834 12984 13492 13542 13876 14024 14185 14515 14526 14569 14766 14935 15894 16097 16151 16465 16533 16552 17070 17174 17777 17970 17977 18057 18082 18181 18186 18200 18364 18547 18962 18980 19599 19621 die nachstehend angeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in österr. Währ. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Serie 538 Nr. 13; der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 10915 Nr. 17 und der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf Serie 18547 Nr. 15; ferner gewonnen: je 10,000 fl. S. 4658 Nr. 20 und S. 9063 Nr. 15; je 5000 fl. S. 1112 Nr. 9, S. 1119 Nr. 10, S. 3811 Nr. 3, S. 3952 Nr. 18, S. 4508 Nr. 10, S. 7753, Nr. 17, S. 8161 Nr. 14, S. 12386 Nr. 5, S. 13492 Nr. 15, S. 14526 Nr. 1 und Nr. 10, S. 16151 Nr. 8, S. 17174 Nr. 14, S. 180:2 Nr. 2 und S. 18200 Nr. 7.

### Theater.

Heute (ungerader Tag):  
Glar und Zimmermann.  
Oper in drei Acten von A. Voßing.

Morgen (gerader Tag):  
Zum erstenmale (ganz neu):  
Der barmherzige Bruder.  
Poffe mit Gesang in 3 Acten von D. F. Berg.

### Telegramm.

Petersburg, 4. November, offiziell. General Karzeff meldet aus Bogot vom 2. d. M., daß Tataren, wo 7 große und 30 kleinere Befestigungen waren, genommen und große Beute gemacht wurde. Die Türken hinterließen 100 Tode. Großfürst Nikolaus besichtigte die Position Doleidabrial, von wo sich die Türken bei Annäherung der Russen nach Plewna zurückzogen. So gelangte dieser wichtige Punkt kampflos in unsere Hände. Die Russen rückten noch 2 Werst näher an Plewna heran und befestigten sich in den neuen Positionen gegen Orhanje. Russische Infanterie besetzte Bulowiza, die Kavallerie rückte noch weiter vor. Cheffer Pascha zog sich nach Orhanje zurück, ohne den Kampf auszunehmen.

### Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau (Schweiz) bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Lössen zu 5 Mart nebst Gebrauchsanweisung und überlassenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Agram: Sg. Miltbach, Apotheker; Laibach: Birschitz, Landtschaftapotheker. (557) 4-1

Zeugnis: Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Leidschäden, darunter ein Greis von 72 Jahren von einem erschreckenden Bruche, geheilt. Ich wollte mich als Priester nicht weiter mit der Vermittlung befassen, da ich aber von mehreren Seiten sehr eindringlich darum angegangen wurde, so erlaube ich mir die Bitte, um beliegende 15 fl. ö. W. Bruchsalbe von beiden Sorten senden zu wollen. Albrechtstor, Torontoser Comitai in Ungarn, am 21. Februar 1876. Michael Kanten, Pfarrer. [H3550Q]

### Spizwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Verkeimung, Husten, Heiserkeit etc. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr. Depot für Krain bei Victor v. Frankóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (503) 10-4

**Zahnweh!** jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser Liton, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker Birschitz. (190) 10-4

### Schmerzlose Zahnoperationen

werden mittelst

### Luftgas-Narkose

vorgenommen,

künstliche Zähne und Gebisse nach der neuesten Kunstmethode angefertigt bei

### Bahnarzt Paichel

an der Gradecybrücke, 1. Stod. (538) 4

### Pariser

### Glas-Photographien (Kunst-Ausstellung).

Vom 4. bis 7. November ist ausgestellt:

IV. Serie:

### Reise durch die Schweiz und Mont-Blanc-Besteigung.

Zu sehen im Hause der Handels-Veranstalt am Kaiser Josefsplatz Nr. 12.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Eintritt 20 kr. (537) 10

Eine Partie Glasbilder ist zu verkaufen, auch einzeln.

### Wiener Börse vom 3. November.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	64.10	64.21	Nordwestbahn . . . . .	108.50 109.00
Silberrente . . . . .	67.30	67.40	Rudolfs-Bahn . . . . .	117.75 118.00
Goldrente . . . . .	74.7	74.85	Staatsbahn . . . . .	262.00 263.50
Staatslose, 1839 . . . . .	300.00	302.00	Eisbahn . . . . .	77.25 77.00
" 1854 . . . . .	106.25	106.75	Ung. Nordostbahn . . . . .	111.50 112.50
" 1860 . . . . .	110.75	111.00		
" 1860 (6tel) . . . . .	120.50	120.75	<b>Pfandbriefe.</b>	
" 1864 . . . . .	134.50	131.75	Bodencreditanstalt	
			in Gold . . . . .	103.50 104.00
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>			in österr. Währ. . . . .	88.50 88.75
Galizien . . . . .	85.50	86.25	Nationalbank . . . . .	97.30 97.50
Siebenbürgen . . . . .	78.00	76.50	Ungar. Bodencredit . . . . .	90.85 91.00
Temeser Banat . . . . .	77.75	78.25		
Ungarn . . . . .	79.00	79.50	<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
<b>Anderer öffentliche Anlehen.</b>			Elisabethbahn, 1. Em.	92.00 92.50
Donau-Regul.-Lose . . . . .	102.75	103.00	Ferd.-Nordb. i. Silber	105.25 105.50
Ung. Prämienanlehen . . . . .	79.00	79.50	Kronen-Joseph-Bahn	85.75 86.00
Wiener Anlehen . . . . .	95.00	95.50	Galiz.-K. Ludwigs-Bahn	100.00 100.30
<b>Actien v. Banken.</b>			Öst. Nordwest-Bahn	80.10 80.25
Kreditanstalt f. d. u. ö.	214.75	215.00	Siebenbürger Bahn . . . . .	66.00 66.25
Compt.-u. B. . . . .	838.00	839.00	Staatsbahn, 1. Em.	151.50 152.00
Nationalbank . . . . .	838.00	839.00	Eisbahn à 3 Verz.	105.50 105.75
<b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b>			" à 5	90.50 90.75
Nisib.-Bahn . . . . .	116.00	116.25	<b>Privatlose.</b>	
Donau-Dampfschiff . . . . .	336.00	338.00	Kreditanstalt . . . . .	161.50 161.75
Elisabeth-Westbahn . . . . .	166.00	166.50	Rudolfstiftung . . . . .	13.25 13.75
Ferdinands-Nordb. . . . .	1915	1920	<b>Devisen.</b>	
Kronen-Joseph-Bahn . . . . .	131.00	132.00	London . . . . .	118.10 118.20
Galiz.-Karl-Ludwig . . . . .	247.00	247.25	<b>Geldsorten.</b>	
Lemberg-Guernowiz . . . . .	120.75	121.25	Dukaten . . . . .	5.64 5.65
Klopp-Gesellschaft . . . . .	411.00	415.00	20 Francs . . . . .	9.50 9.51
			100 d. Reichsmark . . . . .	58.35 58.40
			Silber . . . . .	104.75 104.85

### Telegraphischer Kursbericht

am 5. November.

Papier-Rente 64.15. — Silber-Rente 67.20. — Gold-Rente 74.80. — 1860er Staats-Anlehen 111.00. — Pant-actien 836. — Creditactien 213.30. — London 118.10. — Silber 104.70. — S. L. Münzdaten 5.65 1/2. — 20-Francs Stücke 9.49 1/2. — 100 Reichsmark 58.35.